

Fachbereichsgremien - Gremien für uns ?

Vom 22. - 25. 6. sollen die Wahlen der Studentenvertreter zu den Fachbereichskonferenzen (FBK) stattfinden. Durch einen großen Propagandaaufwand soll uns Studenten eingeredet werden, wir könnten unsere Interessen in diesen Gremien vorbringen und durchsetzen. Die Fachbereichskonferenzen und die anderen Hochschulgremien werden als demokratisches Zugeständnis ausgegeben, da wir Studenten mitbestimmen könnten über:

- Studien- und Prüfungsordnungen
- Lehrpläne
- Einstellung von Professoren und Dozenten
- Verteilung des Geldes.

Eine genauere Untersuchung des Aufbaus der Hochschulgremien beweist aber ihre völlige Unbrauchbarkeit für eine effektive studentische Interessenvertretung: je mehr Entscheidungskompetenzen ein Gremium hat, desto weniger Studenten sind in ihm vertreten.

Es ist kein Zufall, daß diese Gremien gerade jetzt eingeführt werden.

An den westdeutschen Hochschulen nehmen die Kämpfe der Mehrheit der Studenten für die Verbesserung ihrer Arbeits- und Studienbedingungen, gegen die Verschlechterung ihrer sozialen Lage und für mehr demokratische Rechte immer größere Ausmaße an.

Ist die Einführung der Fachbereichskonferenzen und anderer Hochschulgremien ein Erfolg dieser Massenkämpfe?

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, daß wir Studenten in Kommissionen und anderen Gremien nichts erreicht haben und sich die Studentenvertreter durch ihre Arbeit in den Kommissionen von der Mehrheit der Studenten isoliert haben. In vielen Fällen, in denen eine starke Massenbewegung für studentische Forderungen vorhanden war, haben Kultus- und Hochschulbürokratie auf dem schnellsten Wege sogar halbparitätische Kommissionen angeboten. Die Folge davon war, daß die Massenbewegung "überflüssig" wurde und die Kommissionen nach langer Arbeit kein Ergebnis vorweisen konnten. Auf diese Weise konnte man sich leicht und nahezu unbemerkt über die Interessen der Studenten hinwegsetzen. Mit diesem Betrugsmanöver der Bourgeoisie und ihrer Handlanger, der Kultus- und Hochschulbürokratie, soll die Ausweitung der Kämpfe der Mehrheit der Studenten verhindert werden, indem die Illusion erweckt werden soll, wir könnten unsere Interessen in Verhandlungen mit den Interessenvertretern der Bourgeoisie behaupten. Die bisherigen Erfahrungen haben aber klar gezeigt, daß unsere Interessen in eindeutigem Widerspruch zu den Interessen der Bourgeoisie (verstärkte Industrie- und Militärforschung, Dequalifizierung der breiten Mehrheit der Studenten) stehen und wir sie nicht mit dem Mittel der Mitbestimmung und Arbeitsgemeinschaft, sondern nur im geschlossenen Kampf der Mehrheit der Studenten durchsetzen können.

b.w.

Die Arbeiterklasse hat diese Erfahrung schon früher gemacht: immer dann, wenn sie geschlossen für ihre Interessen kämpfte, wurden ihr von der Bourgeoisie plötzlich scheinbare Zugeständnisse gemacht, um sie wieder in eine Arbeitsgemeinschaft mit der Bourgeoisie zu führen - vor 20 Jahren mit der Einführung der Montan-Mitbestimmung, heute mit der Neuauflage des Betriebsverfassungsgesetzes (BVG). Gerade beim BVG wird aber auch die Kehrseite der Medaille sichtbar: wenn die Arbeiter sich nicht freiwillig den Interessen der Bourgeoisie unterordnen, werden sie dazu gezwungen.

Auch an den Hochschulen ist Vorsorge getroffen für den Fall, daß der Betrug nicht den gewünschten Erfolg hat: dann sollen wir zwangsweise zu einer Politik der Arbeitsgemeinschaft verpflichtet werden (§ 4 Hess. Univ. Ges.). Parallel dazu wird die Zerschlagung der verfaßten Studentenschaft, der Organe unserer unmittelbaren Interessenvertretung, geplant: in Berlin wurde die Zwangsauflösung bereits durchgeführt, mit dem Hochschulrahmengesetz soll sie generell ermöglicht werden. In Baden-Württemberg sollen gegenwärtig die verfaßten Studentenschaften der Fachhochschulen aufgelöst werden, doch die Studenten haben aus den Erfahrungen von 1969 (wo die Zerschlagung an den Universitäten versucht wurde) gelernt und setzen sich mit großen Streiks und Demonstrationen zur Wehr.

Wir müssen klar erkennen: in den Hochschulgremien werden nicht unsere Interessen durchgesetzt, diese Gremien sind nicht unsere Gremien.

Deshalb:

STÄRKT DIE VERFASSTE STUDENTENSCHAFT!

STÄRKT DIE FACHSCHAFTEN!

BOYKOTTIERT DIE FACHBEREICHSWAHLEN!

Gruppe ROTER PFEIL

Gruppe ROTER PFEIL

Lest den ROTEN PFEIL!

Aus dem Inhalt der Nummer 16 (Juni 1971):

Ingenieurstudenten sagen der Regierung den Kampf an / SPD/FDP-Regierung greift die politischen Rechte ausländischer Studenten an / Das amerikanische Volk kämpft gegen die Kriegspolitik der USA-Imperialisten / Der Aufbau des Sozialismus in der Demokratischen Republik Vietnam / Korrespondentenberichte aus westdeutschen Hochschulen und Fachschaften.